

## **Kurzdokumentation der Ergebnisse des British Crime Survey für 2006/2007**

Das britische Innenministerium (Home Office) hat nun seinen Bericht über die Kriminalitätsentwicklung in England und Wales für den Jahrgang 2006/2007 veröffentlicht.<sup>1</sup> Das besondere an diesem jährlich erscheinenden Dokument ist, dass es die Zahlen über die polizeilich registrierte Kriminalität durch Ergebnisse des "British Crime Survey" (BCS) ergänzt und auf diese Weise auch das Dunkelfeld abbildet.

Beachtung verdient dabei insbesondere ein knapp 100 Seiten starkes Dokument mit ausgewählten Ergebnissen des BCS über Umstände und Erscheinungsformen einzelner Delikte.<sup>2</sup> Dort lassen sich nämlich nicht nur reine Zahlenwerte finden, sondern auch detaillierte Auskünfte darüber, welche Erfahrungen das Opfer durch die Viktimisierung macht und wie zufrieden es im Falle einer Anzeigerstattung mit dem Verhalten der Polizei ist.

Im Folgenden werden die für Theorie und Praxis interessantesten Ergebnisse des Dokuments dargestellt und kommentiert.

### **Untersuchung einzelner Deliktstypen**

Die ersten Kapitel des Berichts dokumentieren die Ergebnisse des BCS für einzelne Deliktarten, wobei meist nicht mehr als eine deskriptive Beschreibung etwa der Prävalenzen erfolgt.

So konnte etwa in Bezug auf Wohnungseinbrüche festgestellt werden, dass diese sich in 57 % der Fälle während der Abend- oder Nachtstunden ereigneten. Dabei verschaffte sich der Täter in fast allen Fällen gewaltsam Zutritt zu den Räumen. Dies deutet darauf hin, dass technische Sicherungsmaßnahmen den effektivsten Schutz vor Einbrüchen bieten. So zeigt sich auch, dass Haushalte ohne Sicherungsmaßnahmen zehn mal häufiger Opfer von Einbrüchen waren als Haushalte mit einfachen Schutzmechanismen wie Zylinderschlössern oder verriegelbaren Fenstergriffen. Unerwähnt bleibt dabei, dass dieser Schluss nicht zwingend ist. Nicht untersucht wurde nämlich z.B., wie sich Nachbarschaftsstruktur oder Architektur auf die Kriminalitätsbelastung des Wohnumfelds auswirken und wie diese Faktoren im Zusammenhang mit technischen Präventionsmaßnahmen wirken.

Untersucht wurde auch der Diebstahl *von* Kraftfahrzeugen sowie *aus* Kraftfahrzeugen. Interessant sind dabei vor allem die Veränderungen bei der Tatausführung. Während 1995 noch in 33% der Fälle das Schloss aufgebrochen wurde, um etwas aus Fahrzeugen zu stehlen, wurde die Tat auf diese Weise in 2006/2007 nur noch in 24 % der Fälle ausgeführt. Dagegen stieg die Zahl der Fälle, in denen das Fenster zerbrochen wurde, auf 50% an (1995: 46%) (vgl. Tabelle 1 im Anhang *hier klicken*).

Ebenso wurde vermehrt berichtet, dass sich Täter über gestohlene Schlüssel Zugang zu den Fahrzeugen verschaffen (Zuwachs von 9% auf 15%). Eine signifikante Veränderung konnte dabei jedoch nicht festgestellt werden

---

1 Crime in England and Wales 2006/2007, <http://www.homeoffice.gov.uk/rds/crimeew0607.html>.

2 Circumstances of Crime, Neighbourhood Watch Membership and Perceptions of Policing: Supplementary Volume 3 to Crime in England and Wales 2006/07. Findings from the 2006/07 British Crime Survey, <http://www.homeoffice.gov.uk/rds/pdfs08/hosb0608.pdf>.

## **Tatfolgen auf Opferseite**

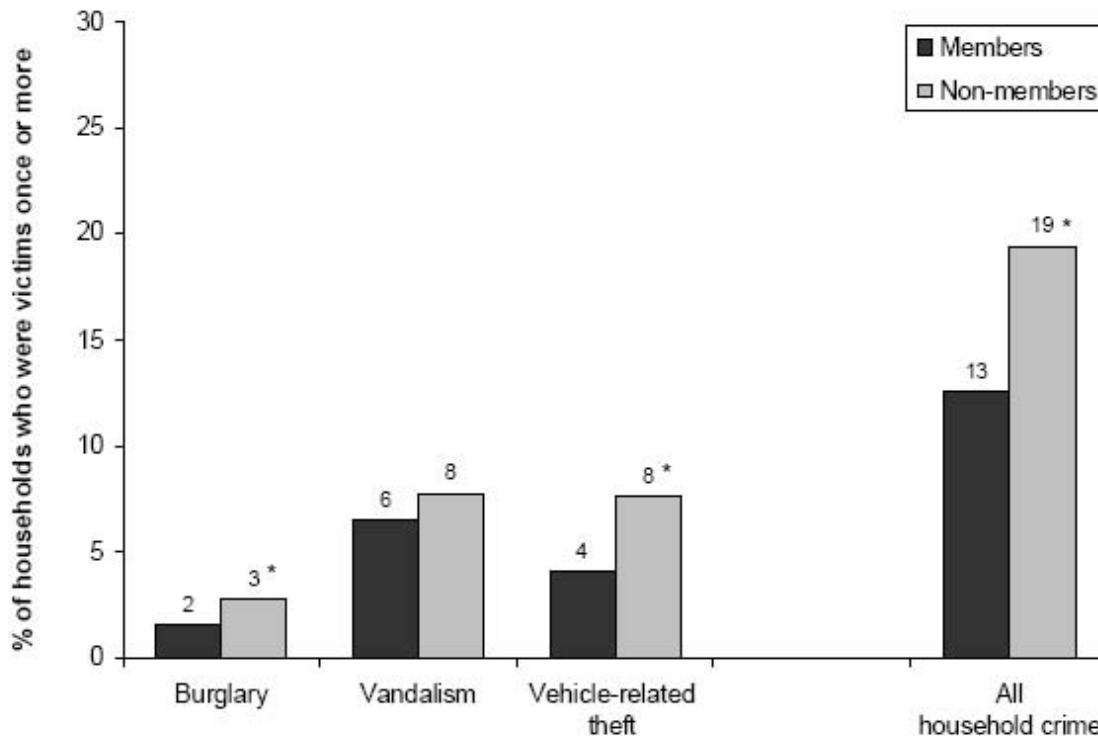
Der Bericht hebt sich von vergleichbaren Untersuchungen dadurch ab, dass er ausführliche Informationen über die Tatfolgen beinhaltet. Die Befragten wurden gebeten, Auskunft über ihren Gefühlszustand nach der Tat zu geben. 75% gaben an, dass sie sich von dem Vorfall betroffen fühlten. Auf die Art der Gefühlsregung angesprochen, waren Wut und Ärger die am häufigsten genannten Gefühle. Bei Opfern von Gewalttaten und Wohnungseinbrüchen überwogen Angstgefühle (jeweils 26%) und Vertrauensverluste (25% bzw. 22%) (vgl. Tabelle 2 im Anhang *hier klicken*).

Das unterschiedliche Ausmaß der hervorgerufenen negativen Gefühle bei verschiedenen Deliktstypen findet sich in den Angaben der Betroffenen über die Bedeutung der Delikte wieder. Die Befragten wurden dazu gebeten, die Bedeutung des Delikts auf einer Skala von 1 bis 20 einzuordnen, wobei 1 am wenigsten gravierend und 20 am gravierendsten bedeutet. Delikte ohne direkten Täter-Opfer-Kontakt (hier: KfZ- und Fahrraddiebstähle, Sachbeschädigung) wurden als nicht sehr gravierend eingeordnet (Mittelwert zwischen "4" und "8"). Wohnungseinbrüche und Gewaltdelikte wurden zwar als schwerwiegender eingestuft, jedoch wurden auch für diese Delikte lediglich moderate Werte vergeben (Mittelwert jeweils "8") (vgl. Tabelle 3 im Anhang *hier klicken*).

## **Nachbarschaftswachen**

Während die Verbreitung von Nachbarschaftswachen in Deutschland recht gering ist, sind in England und Wales 16% aller Haushalte Mitglied in einem derartigen Programm, wobei die Zahlen rückläufig sind (2000: 27 %). Die dennoch recht starke Verbreitung lässt sich zumindest teilweise durch die höhere Eigentumsquote in Großbritannien erklären, denn Haus- und Wohnungseigentümer sind doppelt so häufig Mitglied einer Nachbarschaftswache wie Personen, die zur Miete wohnen (19% zu 9 %). Auch unter Haushalten mit umfassenden Sicherungsmaßnahmen wie z.B. Alarmanlagen finden sich häufiger Mitglieder einer Nachbarschaftswache (20% zu 10% bei Haushalten mit geringen Sicherungsmaßnahmen). Die Zahlen deuten darauf hin, dass die Mitgliedschaft in einer Nachbarschaftswache als eine Art "Sicherungsmaßnahme" neben technischen Präventionsmaßnahmen fungiert. Dies wird gestützt durch Zahlen, nach denen Mitglieder einer Nachbarschaftswache einem geringeren Viktimisierungsrisiko unterliegen. 13% berichteten demnach über Wohnungseinbrüche, Sachbeschädigung oder Diebstahl von bzw. aus Kraftfahrzeugen innerhalb der letzten 12 Monate. (Nicht-Mitglieder: 19%) (vgl. Abbildung 1). Diese Ergebnisse sind jedoch nicht überzubewerten, da es schwierig ist, die Mitgliedschaft in einer Nachbarschaftswache als *die eine* Ursache für ein geringeres Viktimisierungsrisiko auszumachen. In Gegenden mit ohnehin geringer Kriminalitätsbelastung lassen sich oftmals keine signifikant positiven Auswirkungen von Nachbarschaftsprogrammen feststellen. In Gegenden mit schlechten Sozialstrukturen sind die möglichen Ursachen so vielseitig, dass eine präventive Wirkung allein der Nachbarschaftsprogramme angezweifelt werden kann.

Abbildung 1: Viktimisierungsrisiko in Abhängigkeit von der Zugehörigkeit zu einer Nachbarschaftswache

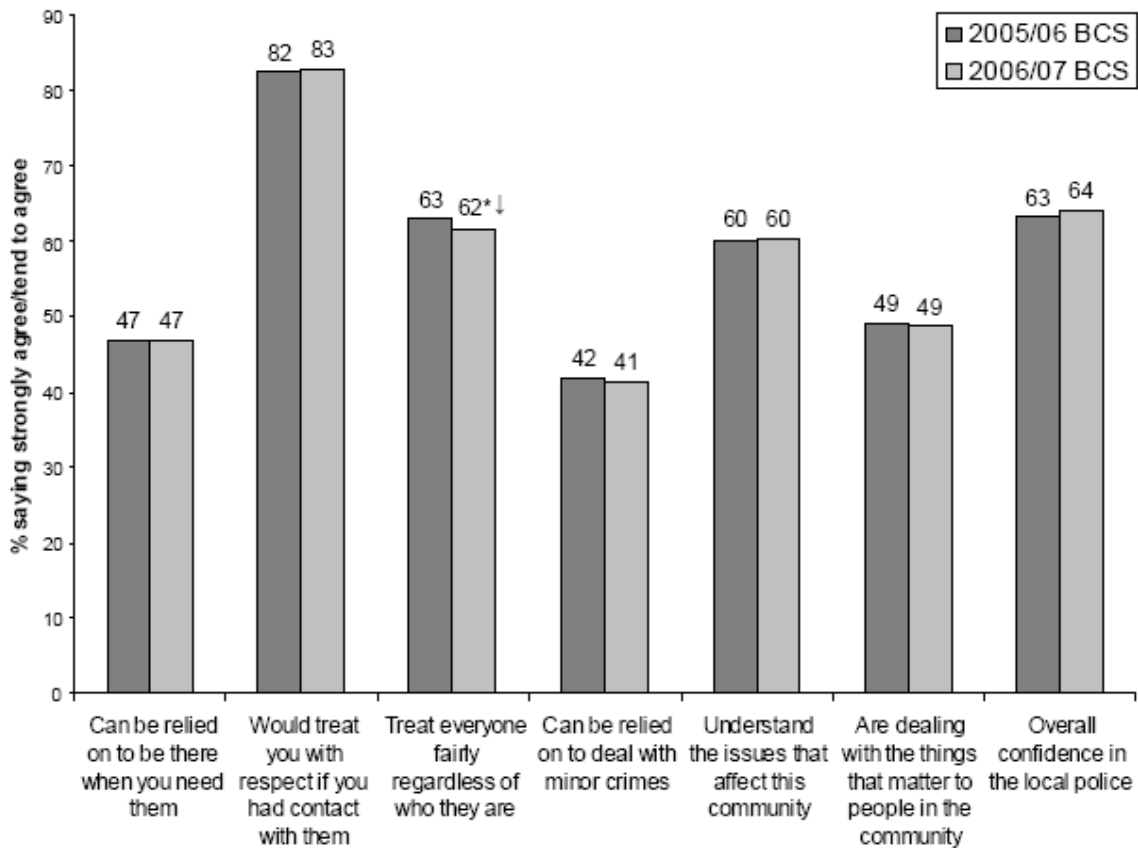


1. \* denotes statistically significant difference at the 5% level between member and non-member households (see the Glossary for more information on statistical significance).

### Beurteilung der Arbeit und des Verhaltens der Polizei

Rund die Hälfte der befragten Bürger ist alles in allem mit der Arbeit der Polizei zufrieden (64%). Auch positive Aussagen zu einzelnen Aspekten der Polizei erzielten überwiegend hohe Zustimmungswerte. Die Mehrzahl der Bevölkerung geht davon aus, dass die Polizei sie respektvoll behandeln würde, wenn sie mit ihr in Kontakt käme (83%). Knapp 2/3 gehen davon aus, dass die Polizei jedermann gleich behandelt (62%) und dass sie weiß, welche Probleme in der Gemeinde vorherrschen (60%). Die Zustimmung sinkt jedoch, wenn Aussagen bewertet werden sollen, die eher das subjektive Sicherheitsgefühl widerspiegeln oder sich auf eine Kernaufgabe der Polizei – Gefahrenabwehr – beziehen. Weniger als die Hälfte der Befragten ist der Auffassung, dass man sich auf die Polizei verlassen kann, wenn man sie braucht (47%) sowie wenn es um kleinere Delikte geht (41%). 49% stimmten der Aussage zu, dass die Polizei sich mit den Dingen beschäftigt, die für die Bürger der Gemeinde von Bedeutung sind (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Zustimmung zu einzelnen Aussagen über die Polizei (Säulen 1-6) sowie Gesamtzufriedenheit (Säule 7), Zustimmungswerte in %



1. \* denotes statistically significant change at the 5% level between the 2005/06 and 2006/07 BCS (see the Glossary for more information on statistical significance).
2. Overall confidence in the local police is based on the question 'taking everything into account I have confidence in the police in this area'.

Nach ihren direkten Erfahrungen wurden Personen befragt, die von der Polizei als Fahrer eines Kraftfahrzeugs oder als Fußgänger angehalten wurden. 46% bzw. 59% gaben an, keine negativen Gefühle dabei entwickelt zu haben. Dies bedeutet jedoch, dass ein beträchtlicher Anteil der angehaltenen Personen Gefühle wie Scham (16% bzw. 14%), Wut (14% bzw. 23%) oder Besorgnis (13% bzw. 5%) empfand. Wenn man berücksichtigt, dass in einem Großteil der Fälle lediglich Fragen gestellt wurden (39% bzw. 73%), lassen sich zumindest bei den angehaltenen Fußgängern die negativen Gefühle nicht nur durch belastende Maßnahmen von Seiten der Polizei erklären (27% belastende Maßnahmen stehen 41% negativen Gefühlen gegenüber). Ein geringer Teil der Befragten fühlte sich somit auch dann unwohl, wenn es zu neutralen Kontakten mit der Polizei kam (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Reaktionen der Betroffenen auf Angehaltenwerden

Percentages	2006/07 BCS	
	Stopped in a vehicle <sup>1</sup>	Stopped on foot
Didn't mind/no feelings	46	59
Embarrassed	16	14
Angry	14	23
Worried	13	5
Grateful	9	5
Upset	9	5
Guilty	5	0
Other	2	1
<i>Unweighted base</i> <sup>2</sup>	960	235

1. 'Stopped in a vehicle' includes being approached or stopped in a car or on a motorcycle.

2. Base includes those that could not remember their emotional reaction.

Letztlich war jedoch die Mehrzahl der Befragten alles in allem mit der Art und Weise der Behandlung zufrieden (81% sofern nicht durchsucht bzw. 59% sofern durchsucht). Erwartungsgemäß zeigten sich nicht durchsuchte Personen eher zufrieden mit einzelnen Verhaltensweisen der Polizei als durchsuchte Personen (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: Zufriedenheit mit dem Verhalten der Polizei nach Angehaltenwerden

Percentages	2006/07 BCS	
	Stopped in a vehicle <sup>1</sup> or on foot	
	Not searched	Searched
<b>How much interest did the police show in what you said</b>		
As much as you thought they should	76	52
Less than you thought they should	24	48
<b>How polite were they in dealing with you</b>		
Very/fairly polite	87	67
Fairly/very impolite	13	33
<b>How fairly did they treat you</b>		
Very/quite fairly	87	65
Quite/very unfairly	13	35
<b>Overall how satisfied were you</b>		
Very/fairly satisfied	81	59
A bit/very dissatisfied	19	41
<b>Did this incident change your view of the police</b>		
More favourably	11	4
Less favourably	10	25
Did not change views	78	72
<i>Unweighted base</i> <sup>2</sup>	1,040	85

1. 'Stopped in a vehicle' includes being approached or stopped in a car or on a motorcycle.

2. Base given is for overall satisfaction – other bases are similar.

3. Results for stopped and searched should be treated with caution due to small sample sizes.

### **(Nicht-)Anzeige Gründe**

Die Teilnehmer des BCS, die in den letzten 12 Monaten vor der Befragung Opfer einer Straftat wurden, wurden nach den Gründen für und gegen eine Anzeigeerstattung gefragt. Als Hauptgründe *für* eine Anzeige wurden die Überlegungen genannt, dass es staatsbürgerliche Pflicht sei, jedes Delikt anzuzeigen und dass der Täter bestraft werden solle (44% bzw. 32%). Ausschlaggebend waren daneben die Schwere des Delikts (22%) sowie das Ziel, zukünftige Straftaten zu verhindern (21%) (vgl. Tabelle 6).

*Tabelle 6: Anzeige Gründe*

<b>Percentages</b>	<b>2006/07 BCS</b>
All crimes should be reported/right thing to do/duty/automatic	44
In hope offenders would be punished	32
Serious/major/upsetting crime	22
In hope of avoiding repetition of crime to oneself	21
For purposes of insurance claim	15
In hope of avoiding repetition of crime to someone else	15
In hope property would be recovered	14
To satisfy other authorities	4
Needed assistance (e.g. to get home)	3
Third person reported crime	3
Police were on the spot	1
Not applicable	1
Other	5
<i>Unweighted base</i>	<i>5,858</i>

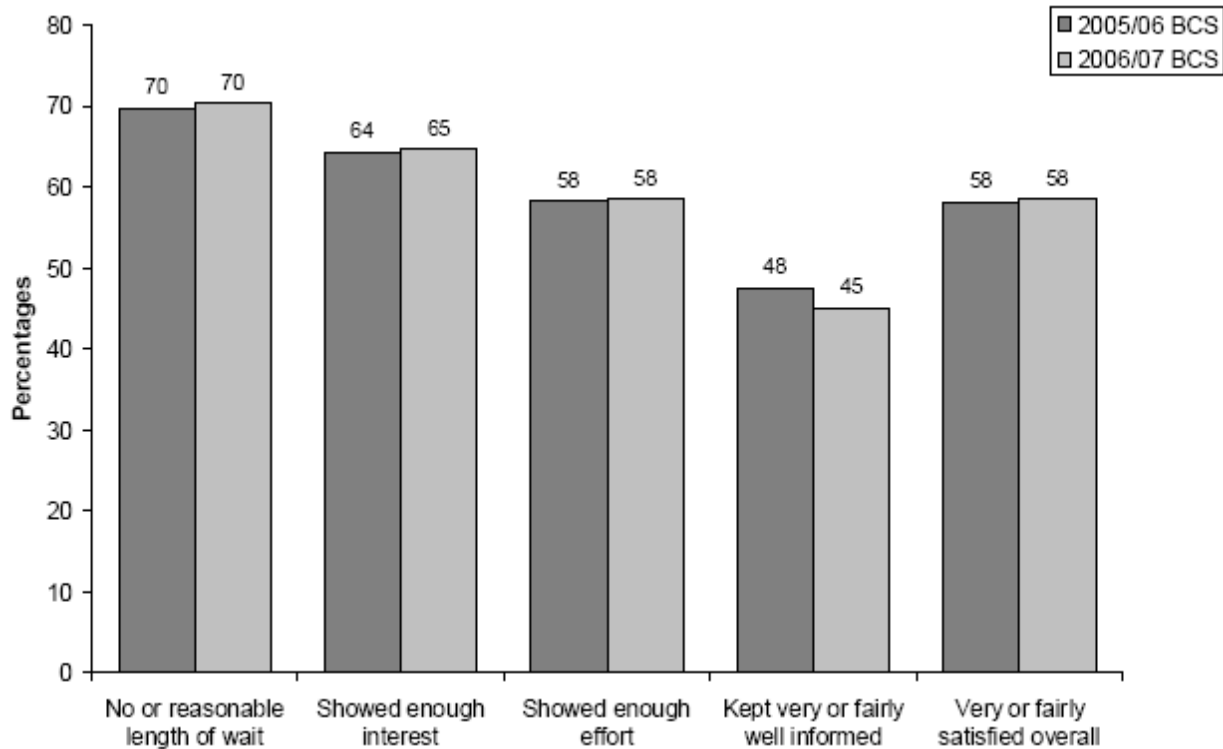
Als Gründe, ein Delikt *nicht* anzuzeigen, wurden angeführt, dass es sich um eine reine Bagatelle handele (30%), dass die Polizei ohnehin nichts hätte tun können (28%) und dass die Polizei nicht interessiert gewesen wäre (20%) (vgl. Tabelle 7).

*Tabelle 7: Nichtanzeige Gründe*

<b>Percentages</b>	<b>2006/07 BCS</b>
Too trivial to report	30
Police could have done nothing	28
Police would not have been interested	20
Dealt with matter myself/ourselves	11
Private/personal/family matter	8
Reported to other authorities	5
Inconvenient	5
Fear of reprisal by offenders	3
Just one of those things that happens	3
No loss or damage	2
Previous bad experience of the police or courts	1
Attempt at offence was unsuccessful	1
Dislike/fear of the police	1
Something that happens as part of my job	1
Partly a relative's/friend's fault	1
Someone else had already reported incident	1
Offender(s) not responsible for their actions	0
Tried but could not contact the police	0
Other	4
<i>Unweighted base</i>	<i>9,157</i>

Als insgesamt zufriedenstellend bewerteten 58% der befragten Opfer die Behandlung durch die Polizei, wobei der beste Wert für die Wartezeit bis zur Bearbeitung vergeben wurde (70% Zufriedenheit). Dahingegen fühlten sich die Opfer lediglich in 45% der Fälle ausreichend über den Stand der Ermittlungen informiert (vgl. Tabelle 8).

*Tabelle 8 Bewertung polizeilichen Verhaltens (Säulen 1-4) und Gesamtzufriedenheit (Säule 5), Zustimmungswerte in %*



**Juni 2008**  
**Dipl.-Jur. Andreas Ruch**



Tabelle 1: Tatausführung bei Diebstahl im Zusammenhang mit Kraftfahrzeugen (zurück)

Percentages	Diebstahl aus und von Fahrzeugen inkl. Versuch										Diebstahl von Fahrzeugen								BCS
	1995	1997	1999	2001/02 ints	2002/03 ints	2003/04 ints	2004/05 ints	2005/06 ints	2006/07 ints	1995	1997	1999	2001/02 ints	2002/03 ints	2003/04 ints	2004/05 ints	2005/06 ints	2006/07 ints	
Door was not locked	8	10	8	11	10	10	12	13	15	3	3	3	7	6	6	12	9	10	
Window was left open	1	1	1	1	1	2	1	2	2	0	0	1	0	1	1	1	0	1	
Offender forced lock/ tried to (attempts)	39	38	41	41	40	33	35	31	28	65	66	66	61	62	53	55	50	51	
Offender broke window/ tried to (attempts)	40	44	41	40	43	50	45	48	46	13	16	13	17	20	23	21	21	20	
Offender used a key	5	4	2	4	3	3	4	4	3	9	7	8	12	9	12	12	15	15	
Offender forced/broke/bent/prised door	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	3	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	3	
Other	9	5	10	6	4	6	6	4	5	12	8	11	6	5	8	6	8	5	
<i>Unweighted base</i>	<i>1,241</i>	<i>862</i>	<i>947</i>	<i>1,221</i>	<i>1,292</i>	<i>1,207</i>	<i>1,197</i>	<i>1,074</i>	<i>1,106</i>	<i>239</i>	<i>156</i>	<i>183</i>	<i>215</i>	<i>222</i>	<i>204</i>	<i>203</i>	<i>164</i>	<i>155</i>	

Percentages	Diebstahl aus Fahrzeugen										Versuchter Diebstahl aus und von Fahrzeugen								BCS
	1995	1997	1999	2001/02 ints	2002/03 ints	2003/04 ints	2004/05 ints	2005/06 ints	2006/07 ints	1995	1997	1999	2001/02 ints	2002/03 ints	2003/04 ints	2004/05 ints	2005/06 ints	2006/07 ints	
Door was not locked	9	12	9	12	11	10	12	14	15	2	2	2	6	3	3	2	4	5	
Window was left open	1	1	1	1	1	2	1	2	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
Offender forced lock/ tried to (attempts)	33	32	36	37	36	29	32	28	24	76	80	68	61	66	61	67	64	51	
Offender broke window/ tried to (attempts)	46	49	47	45	48	54	49	52	50	10	12	18	27	21	22	22	25	26	
Offender used a key	4	4	1	2	2	2	2	2	1	4	1	1	2	1	1	1	0	1	
Offender forced/broke/bent/prised door	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	4	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	N/A	10	
Other	8	4	9	6	4	5	6	4	5	8	5	11	4	9	14	8	7	6	
<i>Unweighted base</i>	<i>1,001</i>	<i>704</i>	<i>763</i>	<i>1,001</i>	<i>1,068</i>	<i>1,001</i>	<i>991</i>	<i>908</i>	<i>947</i>	<i>293</i>	<i>266</i>	<i>370</i>	<i>505</i>	<i>584</i>	<i>503</i>	<i>396</i>	<i>422</i>	<i>371</i>	

Tabelle 2: Auswirkungen von Wohnungseinbrüchen, Diebstahl, Sachbeschädigung und Gewaltdelikten (zurück)

Percentages											2006/07 BCS
	All burglary	Burglary with entry	Attempted burglary	All vehicle-related theft	Theft of vehicles	Theft from vehicles	Attempted theft	Theft from the person	Other theft of personal property	Bicycle theft	Other household theft
<b>Respondent was emotionally affected</b>	<b>87</b>	<b>90</b>	<b>82</b>	<b>83</b>	<b>83</b>	<b>84</b>	<b>82</b>	<b>87</b>	<b>87</b>	<b>78</b>	<b>82</b>
Very much	27	32	19	15	28	13	14	15	14	15	13
Quite a lot	31	34	27	27	34	28	23	31	25	24	24
Just a little	28	23	36	41	21	43	45	41	48	40	44
<b>Respondent was not emotionally affected</b>	<b>14</b>	<b>10</b>	<b>18</b>	<b>17</b>	<b>17</b>	<b>16</b>	<b>18</b>	<b>13</b>	<b>13</b>	<b>22</b>	<b>18</b>
<b>Type of emotional response experienced<sup>1</sup></b>											
Anger	53	61	41	55	68	54	53	52	47	50	46
Annoyance	41	45	36	55	48	56	55	49	57	47	53
Shock	35	41	27	16	29	15	11	30	19	12	16
Fear	26	23	30	3	5	3	4	9	4	3	6
Loss of confidence or feeling vulnerable	25	28	22	8	12	7	10	14	9	6	8
Difficulty sleeping	19	22	16	3	5	3	3	2	3	3	6
Crying/tears	12	15	6	3	5	3	2	9	8	2	3
Anxiety or panic attacks	10	10	10	2	4	2	2	6	3	2	4
Depression	8	11	3	4	10	3	2	5	4	2	3
Other	1	1	2	2	2	1	2	2	2	1	2
<i>Unweighted base</i>	<i>1,137</i>	<i>678</i>	<i>459</i>	<i>2,724</i>	<i>292</i>	<i>1,811</i>	<i>621</i>	<i>518</i>	<i>965</i>	<i>833</i>	<i>2,015</i>

Percentages											2006/07 BCS	
	All vandalism	Vehicle vandalism	Vandalism to home/property	All violence <sup>2</sup>	Wounding	Assault with minor injury	Assault with no injury	Robbery	Domestic	Acquaintance	Stranger	Mugging
<b>Respondent was emotionally affected</b>	<b>89</b>	<b>89</b>	<b>89</b>	<b>87</b>	<b>93</b>	<b>83</b>	<b>84</b>	<b>95</b>	<b>96</b>	<b>82</b>	<b>86</b>	<b>94</b>
Very much	18	16	20	25	34	17	20	42	41	25	13	37
Quite a lot	27	26	29	27	34	26	22	32	33	25	24	33
Just a little	44	46	40	35	25	40	42	22	22	32	49	24
<b>Respondent was not emotionally affected</b>	<b>11</b>	<b>11</b>	<b>11</b>	<b>13</b>	<b>7</b>	<b>17</b>	<b>16</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>18</b>	<b>14</b>	<b>6</b>
<b>Type of emotional response experienced<sup>1</sup></b>												
Anger	59	60	57	54	61	50	48	67	57	51	51	67
Annoyance	58	59	56	41	41	37	41	49	33	38	46	47
Shock	13	10	17	41	47	39	33	59	44	37	37	57
Fear	7	4	11	26	29	21	23	40	38	22	19	35
Loss of confidence or feeling vulnerable	10	7	15	22	28	15	17	45	28	19	15	40
Crying/tears	6	3	9	18	25	19	12	22	56	11	6	20
Difficulty sleeping	4	4	6	15	23	11	4	24	34	12	6	20
Depression	4	4	7	13	16	10	8	25	27	10	4	22
Anxiety or panic attacks	5	3	8	12	13	8	8	32	19	8	6	27
Other	2	2	1	2	2	1	3	0	2	3	1	0
<i>Unweighted base</i>	<i>4,212</i>	<i>2,732</i>	<i>1,480</i>	<i>1,688</i>	<i>427</i>	<i>397</i>	<i>648</i>	<i>216</i>	<i>267</i>	<i>577</i>	<i>626</i>	<i>280</i>

1) Mehrfachnennungen möglich

2) Alle Gewaltdelikte inkl. Raub

Tabelle 3: Bedeutung einzelner Delikte für das Opfer (zurück)

Percentages											2006/07 BCS
	Burglary			Vehicle-related theft				Personal and household theft			
	All burglary	Burglary with entry	Attempted burglary	All vehicle-related theft	Theft of vehicles	Theft from vehicles	Attempted theft	Theft from the person	Other theft of personal property	Bicycle theft	Other household theft
Rated seriousness of crime <sup>1</sup> :											
1-6	49	41	61	71	39	76	72	70	79	77	81
7-13	36	41	28	24	50	19	24	23	18	19	16
14-20	15	18	11	5	12	5	5	7	4	4	3
<b>Mean rating</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>6</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>4</b>
<i>Unweighted base</i>	<i>1,128</i>	<i>673</i>	<i>455</i>	<i>2,718</i>	<i>290</i>	<i>1,809</i>	<i>619</i>	<i>537</i>	<i>983</i>	<i>877</i>	<i>2,089</i>

Table 1.30 (cont) Perceived seriousness of incidents of burglary, vehicle-related theft, personal and other household theft, vandalism and violence

Percentages												2006/07 BCS
	Vandalism			Violent offences					Violence typology			
	All vandalism	Vehicle vandalism	Vandalism to home/property	All violence <sup>2</sup>	Wounding	Assault with minor injury	Assault with no injury	Robbery	Domestic	Acquaintance	Stranger	Mugging
Rated seriousness of crime <sup>1</sup> :												
1-6	75	75	76	50	32	61	57	38	44	48	58	41
7-13	20	21	18	34	41	30	30	48	37	36	27	46
14-20	5	4	6	16	27	9	14	14	19	16	15	13
<b>Mean rating</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>8</b>	<b>10</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>9</b>	<b>8</b>	<b>8</b>	<b>7</b>	<b>8</b>
<i>Unweighted base</i>	<i>4,406</i>	<i>2,892</i>	<i>1,514</i>	<i>1,736</i>	<i>434</i>	<i>410</i>	<i>667</i>	<i>225</i>	<i>269</i>	<i>590</i>	<i>650</i>	<i>293</i>

1. 1-6 represents the least serious assessment and 14-20 represents the most serious.

2. 'All violence' includes wounding, robbery, assault with minor injury and assault with no injury; 'mugging' includes robbery and snatch theft. Estimates for BCS violence in 2006/07 will vary from those previously published due to revisions in the category, see the Glossary for more information.